

# DER TRANSFORMATOR

BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Nr. 20 / Mai 1957

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

9. Jahrgang

## Wir wissen Freund und Feind zu unterscheiden

Wir werktätigen Frauen des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“ in Berlin-Oberschöne-weide rufen alle Frauen und Mütter auf, die Wahlvorbereitungen der Nationalen Front tatkräftig zu unterstützen. Im demokratischen Sektor Berlins gibt es 200 000 wahlberechtigte Frauen mehr als Männer. Dies verstärkt unsere große Verantwortung, die wir unseren Kindern und dem gesamten deutschen Volk gegenüber zu tragen haben.

Wir sind heute nicht mehr die Frauen, die aus politischer Unkenntnis heraus durch ihre Stimmabgabe dem Faschismus mit zur Macht verhalfen, und wir wissen sehr wohl zu unterscheiden, wer Freund oder Feind des deutschen Volkes ist. Wir schätzen unseren Arbeiter-und-Bauern-Staat als den Garant des Friedens und sind mit dem gesamten deutschen Volk stolz auf die Erfolge der Deutschen Demokratischen Republik auf wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Gebiet. Wir werden durch die Erfüllung unserer Planaufgaben zu ihrer weiteren Stärkung und Festigung mit ganzer Kraft beitragen.

Um so besorgter schauen wir nach dem Westen unserer Heimat, wo der faschistische Spuk von neuem in voller Blüte steht, wo eine Handvoll geld- und machtgieriger Menschenfeinde im Begriff ist, ganz Deutschland durch einen Atomkrieg zu vernichten.

Soll sich das Grauen und Elend des letzten Krieges noch einmal wiederholen? Ein neuer Krieg würde alles bisher Dagewesene in den Schatten stellen.

Wir sind den 18 westdeutschen verantwortungsbewußten Atomwissenschaftlern dankbar für ihre Erklärung, in der sie der gesamten Weltöffentlichkeit die drohende Gefahr eines Atomkrieges aufgezeigt haben. Diese letzte Mahnung darf gerade

von uns Frauen als Trägerinnen des Lebens nicht überhört werden.

Wir Frauen des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“ appellieren deshalb an alle Frauen und Mütter:

Stellt euch schützend vor das Leben eurer Kinder! Protestiert leidenschaftlich gegen die Gefahr eines Atomkrieges und die Lagerung von Atombomben auf westdeutschem Gebiet!

Fordert das Verbot aller Atom- und Wasserstoffwaffen!

Macht von dem Mitbestimmungsrecht, das euch unser Arbeiter-und-Bauern-Staat gibt, Gebrauch und gebt am 23. Juni den Kandidaten der Nationalen Front eure Stimme!

Ihr entscheidet euch damit für

den Frieden, für ein Leben in Glück und Wohlstand!

Die geschlossene Entscheidung für die Kandidaten der Nationalen Front stärkt die Deutsche Demokratische Republik und unterstützt damit den Kampf der westdeutschen Bevölkerung für Frieden und Freiheit.

Abschließend appellieren wir gleichfalls an alle Kolleginnen der Frauenausschüsse der Berliner Betriebe:

Organisiert gemeinsam mit Partei und Gewerkschaft auch in euren Betrieben Frauenversammlungen, in denen der Wille der Frauen und Mütter zum Kampf um die Erhaltung des Friedens zum Ausdruck kommt.

Die Frauen des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“

## Mit freudigem Herzen begingen wir den Tag der Befreiung

Warum auch ich, das möchte ich euch gleich sagen. In den Apriltagen 1945, als das Schicksal des Faschismus vollkommen besiegelt war, holte man uns 16jährige ins Wehrtüchtigungslager, um, wie man uns sagte, den Bolschewismus aufzuhalten. Man schloß uns so nach richtiger faschistischer Manier. Jungen, die nicht schießen konnten, schlug der Lagerleiter mit dem Stock. „Euch werden wir schon hart machen und zu Soldaten erziehen“, schrien die faschistischen Ausbilder, wo man ging und stand. Jeden Tag schulte man uns. Im Unterricht wollten uns unsere Lehrer erklären, warum nur die Deutschen das Recht zum Leben auf der Welt haben. Als ich vor Hunger wieder einmal nicht schlafen konnte, kehrte ich dieser Tyrannei den Rücken und ging nach Hause. Mein Zuhause waren meine Großeltern

auf dem Lande. — Mutter machte mir sofort eine richtige Stulle, und ich dachte, nun Ruhe zu finden. Am nächsten Tag aber schon kam der Gendarm und transportierte mich eiligst wieder ins Lager. Das Weinen meiner Oma half nichts, und auf die Frage meines Großvaters, warum ich als blutjunger Mensch in den Tod getrieben werden sollte, schrie dieser meinen Großvater furchtbar an und sagte: „Es ist für Führer, Volk und Vaterland.“ Unter der Leitung unserer Ausbilder wurde ich von etwa 20 Kameraden mit Koppeln und Stöcken geschlagen, und anschließend schnitt man mir die Haare ab.

Ihr könnt euch alle denken, wie mir zumute war und daß ich sehnlichst das Ende dieser Herrschaft erwartete.

Das ist meine Erinnerung an den Faschismus, die sich in den jungen Jahren bei mir einprägte. Ich muß sagen, daß ich immer freudig den Tag der Befreiung begehe und darüber hinaus meine ganze Kraft gegen die Entstehung des Neofaschismus einsetzen werde. Selbstverständlich ist auch, daß ich am 23. Juni den Kandidaten der Nationalen Front meine Stimme gebe, die für eine Politik des Friedens und der Verständigung eintreten.

Günter Grammbauer



Am 16. Mai empfing die FDJ den Besuch einer Delegation des Komsomol. Die Delegation beim Betreten des Werkes

### Bis zum 23. Juni

Die unterzeichneten Ingenieure der Transformator-Prüffelder, Abt. QTP, übernehmen hiermit die Verpflichtung, den Wettbewerb zur Erfüllung des II. Quartals zu Ehren des 23. Juni durchzuführen. Wir werden uns mit all unseren Kräften bemühen, den Montageabteilungen Gtr, Ktr, Stw, Rs und Bsp zu helfen, die Planziele des II. Quartals und damit des gesamten I. Halbjahres vorfristig zu erfüllen. Dieses soll unser Beitrag für die Vorbereitung der Wahl am 23. Juni sein.

Herpichböhm, Wilfling, Bach, Buhr, Schmidt, Grund, Möglich, Knüppel

### An die Schöffen

Um allen Schöffen die Möglichkeit zu geben, sich aktiv an den Vorbereitungen zur Volkswahl am 23. Juni beteiligen zu können, finden im Mai und Juni keine Schöffenschulungen statt.

Achtung!

Im nächsten „Transformator“ wird der Genosse Hans Klein zu der Prämienvorordnung Stellung nehmen und einige Fragen der Kollegen beantworten.

Wir fordern alle Schöffen auf, sich zahlreich zu den Einsätzen im Wirkungsbereich der Nationalen Front zu melden.

Kollegen Schöffen, wir sind Staatsfunktionäre!

Seid bei den Diskussionen um unser sozialistisches Recht zur Stelle!

Unser Ziel: Alle Stimmen den Kandidaten der Nationalen Front.

Bahra, BBS

Aus der Rede des Ministerpräsidenten Otto Grotewohl auf der Konferenz mit Vertretern der örtlichen Organe der Staatsmacht:

„Die besondere Verantwortung der Arbeiterklasse der Deutschen Demokratischen Republik besteht daher darin, ihre staatliche Ordnung zu festigen und zum Vorbild für ganz Deutschland zu entwickeln. Die Stärkung unserer sozialistischen Staatsmacht und der sozialistischen Demokratie ist die Grundlage für die Erfüllung der historischen Aufgaben der deutschen Arbeiterklasse im nationalen und sozialen Befreiungskampf.“

Die Stärkung unserer sozialistischen Staatsmacht bedeutet die Stärkung der Positionen unserer Klassenbrüder in Westdeutschland und die Schwächung des Einflusses der Monopolisten und Militaristen. Die Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik, das ist die friedliche, demokratische Wiedervereinigung Deutschlands in Aktion.“

### Kollegen von ZP

2021 Kollegen in unserem Werk befinden sich im sozialistischen Wettbewerb. Wir 50 Kollegen vom Kraftwerk werden durch ZP daran gehindert, an dem Wettbewerb teilzunehmen, weil man uns von dort noch immer keine Planzahlen, aufgeschlüsselt auf einzelne Kostenarten, bekanntgegeben hat.

Kollegen von ZP! Könt ihr das noch länger verantworten?

Die Kollegen des Kraftwerkes

### 50 Satz Doppelspulen vorfristig

Die Frauen und Mädchen der Wickelei 2 haben sich am Donnerstag, dem 16. Mai, zusammengefunden und über die bevorstehenden Gemeindevahlen in der Deutschen Demokratischen Republik gesprochen. Sie wissen, daß besser als jedes Wort ihr Beitrag zur Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik unsere Auffassung zu den Wahlen zum Ausdruck bringt.

Deshalb verpflichten wir Runddrahtwicklerinnen der Wickelei 2 uns, den Plan vorfristig zu erfüllen. Wir wollen 35 Satz Doppelspulen der FB Nr. 127 026 und 15 Satz Doppelspulen der FB Nr. 127 038 bis zum Tage der Wahl, dem 23. Juni, fertig wickeln, um zu sichern, daß der gesamte Auftrag trotz der eintretenden Urlaubszeit vorfristig erfüllt werden kann.

In unserem Staat haben wir Arbeiter die Macht. Deshalb wollen wir auch, daß die Besten von uns in den Volksvertretungen arbeiten. Aus diesem Grunde begrüßen und unterstützen wir die einheitliche Liste der Kandidaten der Nationalen Front.

Die älteren Arbeiterinnen unter uns werden den jüngeren Kolleginnen, die zum ersten Mal zur Wahlurne gehen, erklären, wie groß der Unterschied zwischen den Wahlen im kapitalistischen Deutschland und unseren Wahlen im Staat der Arbeiter und Bauern ist.

Wir bitten alle Kolleginnen in unserem Werk, zu überprüfen, welchen Beitrag sie zur Stärkung unserer Deutschen Demokratischen Republik in diesen Tagen leisten können.

### Galvanik will nicht abseits stehen

Anläßlich der Wahlen am 23. Juni wollen auch die Kolleginnen der Galvanik nicht abseits stehen.

Sie verpflichten sich, den II. Quartalsplan unter allen Umständen bis zum 23. Juni zu erfüllen.

### Wir wollen unseren männlichen Kollegen nicht nachstehen

Auf Grund der bevorstehenden Wahlen in unserer Deutschen Demokratischen Republik verpflichten wir uns, alle Kraft für die Erfüllung des Planes im II. Quartal einzusetzen.

Wir Kolleginnen in der Abteilung MW 4 wollen in keiner Weise unseren männlichen Kollegen nachstehen und somit durch Hilfe des sozialistischen Wettbewerbs dieses uns anvertraute Ziel erreichen.

Die Kolleginnen der Abt. MW 4

### In wenigen Worten

Am Sonnabend, dem 25. Mai, findet ab 19 Uhr in unserem Klubhaus eine Veranstaltung der Abteilungen TST, Ktr und Stw mit Kulturprogramm und Tanz statt.

Am Sonntag, dem 26. Mai, von 16 bis 20 Uhr im Klubhaus „Froher Sonntagnachmittag“. Es spielt die

Tanzkapelle Kurt Bayer. Bei schönem Wetter im Klubhausgarten.

Das im Veranstaltungsplan vorgesehene Garten- und Kinderfest anläßlich des Internationalen Kindertages am 1. Juni findet nicht statt, da wir von den Schulen aufgefordert wurden, die Eltern unserer Kinder

zu bitten, ihren Kindern die Teilnahme an den Veranstaltungen der Schulen zu ermöglichen.

Im Monat Juni führen wir mit den TRO-Kindern einen Besuch des Tierparks in Friedrichsfelde durch. Der genaue Zeitpunkt wird noch bekanntgegeben.

## Unser Kommentar:

## Brief an einen alten Arbeiter

Lieber Franz!

„Wenn die Sowjetunion auch im Recht ist, so sollte sie doch den Anfang machen mit der Einstellung der Atombombenversuche. Der Gewalt sollte man mit Gewaltlosigkeit begegnen. Wenn niemand ein Gewehr nimmt...“

So sagtest Du neulich, als wir beide diskutierten. Du bist ein fleißiger Arbeiter, hast in Deinem Leben viel geschaffen, ja, 1920 hast Du sogar in der Roten Ruhrarmee gegen Kapp, Lüttwitz und Watter die Waffen geführt. Der Kampf der Unterdrückten gegen die Unterdrücker ist so alt, als es Klassen in der menschlichen Gesellschaft gibt. Die herrschende Klasse hat ihre Macht stets rücksichtslos ausgenutzt zur Aufrechterhaltung ihrer Herrschaft. Und wenn die Ausgebeuteten sich dagegen auflehnten, setzte sie ihre ganze bewaffnete Macht ein. Und die Unterdrückten? Waffenlos und die Waffen nicht beherrschend, standen sie ihren Feinden gegenüber. Das Blut der Arbeiter floß nicht, weil sie Waffen besaßen, sondern weil sie eben keine hatten. Die Imperialisten haben deswegen nicht den Krieg begonnen, weil die Sowjetunion die stärkste militärische Kraft der Welt ist, weil sie im Flugwesen und der Beherrschung der Atomenergie allen Ländern der Erde voran ist. In der Abrüstung ist sie allen Ländern vorangegangen und fordert seit Jahren das Verbot aller Atomwaffen.

Aber das kann doch nicht bedeuten, daß sie sich freiwillig in die Lage begibt, in der die Arbeiter von jeder der Ausbeuterklasse gegenübergestanden haben. Denn der Haß der Ausbeuter gilt nicht Rußland schlechthin, sondern der Sowjetunion, d. h. dem Arbeiterstaat, dem Schutz und Schirm und der Hoffnung aller Unterdrückten. Sie waffen-

los den Feinden gegenüberstellen zu wollen, hieße, die internationale Arbeiterklasse den Feinden auszuliefern.

Unendliche Blutopfer hat die deutsche Arbeiterklasse bringen müssen, weil nicht sie, sondern ihre Feinde die Waffen besaßen. Nach dem Willen der Monopolisten soll sie noch mehr Blut opfern. Das sollte Dir als altem Arbeiter klar sein, und von der Adenauer-Clique wird es ja unverblümt gesagt. Die alten Arbeitermordorganisationen werden ja wieder aufgepäpelt.

Davor schützen sich die Arbeiter beizeiten. Darum stellen sie Kampfgruppen auf, darum nehmen sie die Waffen, die ihnen der Arbeiterstaat gibt, darum üben sie sich im Gebrauch dieser Waffen. Die Arbeiter in der DDR sind damit viel besser dran als die Arbeiter jemals zuvor in Deutschland, die meist waffenlos den Angriffen der Feinde gegenüberstanden und deshalb viele Blutopfer bringen mußten. Die Kampfgruppen helfen damit den Frieden sichern, weil die Imperialisten nur die Sprache der Macht verstehen. Sie übernehmen damit die beste Tradition der deutschen Arbeiterklasse, der Spartakuskämpfer, der Roten Ruhrarmee, der Hamburger Barrikadenkämpfer, des Roten Frontkämpferbundes, der aktivsten Teile des Reichsbanners.

Du wirst doch auch am 1. Juni den bewaffneten Kolonnen der KG, wenn sie durch Oberhöhenweide marschieren, Deine Sympathie bezeugen und am Marktplatz sein, wenn sie die roten Fahnen der Arbeiterklasse übernehmen und dem Staat der Arbeiter und der Arbeiterschaft die Treue geloben?

Mit sozialistischem Gruß  
Hans

ratung stattfinden. Verantwortlich hierfür ist der Vertrauensmann. Es ist wichtig, zu dieser Vorbesprechung auch einige Brigadiere, Aktivisten oder Neuerer hinzuzuziehen.

2. In dieser Besprechung werden alle organisatorischen Fragen der Vorbereitung, Durchführung, Auswertung und Kontrolle der Produktionsberatung besprochen. Insbesondere ist folgendes festzulegen:

- das Beratungsthema und die Tagesordnung,
- der Beratungsort und die Zeit,
- welche Wirtschaftsfunktionäre einzuladen sind,
- wer die Einführung in das Beratungsthema gibt und
- wie die Beratungsteilnehmer vor der Produktionsberatung

## 60 Minuten nach Feierabend

Durch ein Versehen ist der Artikel „60 Minuten Zeit nach Feierabend“ unvollständig geblieben. Hier ist der Schluß des Artikels:

Vor allem würden wir es begrüßen, wenn der Vertrauensmann Kollege Seebandt, der AGL-Vorsitzende, Kollege Hasse und der zuständige Meister Hunger einmal besonders zu folgenden Fragen ausführlich Stellung nehmen würden:

- Wie wurde diese Produktionsberatung vorbereitet?

über alle wichtigen Fragen, die mit dem Beratungsthema im Zusammenhang stehen, informiert werden.

3. Es ist außerdem zweckmäßig, daß schon in der Vorbesprechung geprüft wird, wie die Beschlüsse der vorangegangenen Produktionsberatung verwirklicht wurden, damit den Teilnehmern an der Beratung genaue Auskunft gegeben werden kann.

Wenn die Produktionsberatungen in Zukunft in der dargelegten Weise gut vorbereitet werden, dann werden sie auch den gewünschten und erforderlichen Erfolg haben.

Wir bitten deshalb alle Kollegen Vertrauensmänner und Meister, diese Richtlinien in Zukunft zu beachten,

BGL-Kommission  
für Produktionsmassenarbeit

- Wie lautete die Tagesordnung?

3. Welches dürften die Gründe dafür sein, daß von den rund 130 Kollegen der drei Werkstätten nur acht erschienen waren?

4. Wann folgt nun der kleinen, mißlungenen Beratung die wirkliche Beratung, an der alle Kolleginnen und Kollegen teilnehmen?

Staat

Betriebsgewerkschaftsleitung

## Eine lehrreiche Aussprache

Karl Willers hatte lange nachgedacht. Er fand aber keine andere Erklärung; für ihn waren es dann Wahlen, wenn er eine Liste mit mehreren Parteien vorfand, auf der er die ihm genehme Partei ankreuzen konnte. Er wollte aber noch mal mit dem Kollegen Harders darüber reden. Sie waren ja oft einer Meinung, und es beruhigte gewissermaßen, wenn man seine Ansicht bestätigt fand.

Nach Feierabend wartete er auf Harders. Sie waren in ihrem Gespräch bald bei den Wahlen, Harders schien diesmal aber anderer Ansicht zu sein. Er fragte Willers: „Was willst du denn für mehrere, also noch andere Parteien auf der Wahlkarte haben?“ Erst wußte Willers darauf keine rechte Antwort, denn darüber hatte er sich wirklich noch keine Gedanken gemacht. Doch dann meinte er: „Demokratische.“ — „Was für demokratische?“ wurde ihm als Gegenfrage gestellt. Ja, das war gar nicht so leicht zu beantworten. Auf der Liste zur Volkswahl kandidierten ja die Vertreter verschiedener demokratischer Parteien: die SED, die CDU, die LDPD, die NDPD, die Bauernpartei und die Massenorganisationen. Da waren also Arbeiter und Intelligenz vertreten; die Christen, Geschäftsleute, Handwerker, Mittelstand und Bauern, die Jugend und die Frauen hatten ihre Wahlvor-

schläge auf der Liste. Daß sie sich zu einer gemeinsamen Liste zusammengeschlossen hatten, entsprach ihrem gemeinsamen Ziel: der Sicherung des Friedens durch den sozialistischen Aufbau und der Festigung der Arbeiter-und-Mauern-Macht.

Dafür war Willers auch, nur hatte er immer seine „Aber“. Es mußte doch eine Opposition dasein. Harders fragte ihn: „Opposition, gegen was? Gegen die Sozialversicherungsordnung, gegen die Schwangerschaftshilfe, gegen die Kinderferienaktionen, gegen das sichere Vorwärtsschreiten in eine immer bessere Lebenslage oder gar gegen die Macht der Arbeiter und Bauern?“ Das wäre doch letzten Endes eine Opposition im Interesse der AEG und des Herrn Dr. Spennrath, der wieder als Gebieter über TRO bei Produktionsschwierigkeiten ein paar Hundert Kollegen auf die Straße schmeißen würde. Nein, das wollte Willers auch nicht. Er wollte überhaupt nicht, daß die Spennraths wiederkommen; denn mit ihnen kämen ja auch die Wenck und Speidel, die Henker aus den KZ, die 131er, die in Westberlin hohe Pensionen oder schon wieder hohe Gehälter beziehen.

Willers hatte doch eigentlich über alles nachgedacht, aber Harders widerlegte seine Gedankengänge. „Mehrere Parteien“, sagte Harders nochmals, „d. h. auch andere Par-

teien, und welche sollten das dann sein? Etwa die bürgerlichen Parteien, die in Westdeutschland die Atomrüstung durchführen, oder die Deutsche Partei, die eine Neuausgabe der NSDAP ist, oder der ‚Stahlhelm‘, dem Lippschitz jetzt eine demokratische Gesinnung bescheinigt hat?“

Nein, auch das wollte Willers nicht. Aber — schon wieder dieses Aber — er war doch mit diesem und jenem nicht ganz einverstanden, dies oder jenes fehlte noch, und dann die Freiheit und Demokratie. „Was noch fehlt, das wird werden, wenn alle richtig zupacken“, meinte Harders, „und es kommt darauf an, mit den grundsätzlichen Dingen einverstanden zu sein, mit der Friedenspolitik unserer Regierung, mit dem Aufbau des Sozialismus. Und was die Freiheit anbelangt“, fügte er hinzu, „da ist es wesentlich, daß wir frei sind von den Monopolherren, von den Militaristen und von den neuen Faschisten; das ist wahre Demokratie, denn in dieser Freiheit hat das Volk die Macht für sich selbst gegen alle Feinde der Demokratie.“

Willers bemühte sich, den Argumenten Harders zu folgen. Es fiel ihm noch schwer. Alte Gewohnheit war ihm in Fleisch und Blut übergegangen. Als Harders ihn dann fragte, ob er Hitler gewählt hat, da wurde Willers wütend. „Siehste“, meinte Harders, „und doch kam dieser Scharlatan zur Macht. Die westdeutschen Arbeiter haben auch nicht SA-Gruppenführer Schröder gewählt, und doch ist er heute Innenminister im Adenauer-Kabinet. Die werktätige Bevölkerung Westberlins hat auch nicht die CDU-SPD-Koalition gewählt, und doch ist sie trotz absoluter Mehrheit der SPD-Stimmen vorhanden.“

Wählen mußt du nicht die demagogische Wahltechnik einer Scheindemokratie nach westlichem Muster, sondern Wahl muß für dich heißen, die Entscheidung zu treffen für dich selbst, für die Macht des Volkes, für den Frieden und den Sozialismus. Darum gehört am 23. Juni jede Stimme den Kandidaten der Nationalen Front des demokratischen Deutschland, weil das eine glückliche und friedliche Zukunft für unser Volk bedeutet.“

Harders hatte sich in Eifer geredet, und Willers war froh, soviel erfahren zu haben. Es war doch wichtig, sich auszusprechen, dachte er, das schafft Klarheit und zeigt den richtigen Weg.

Hans Klein

## Kollegen Vertrauensleute und Meister!

Die Produktionsberatungen sind für die Erfüllung unserer staatlichen Aufgaben und damit uneres Produktions- und Gewinnplans von allergrößter Bedeutung. Diese Bedeutung geht auch aus den Empfehlungen zur neuen Prämienverordnung hervor.

In der letzten Ausgabe des „Transformator“ hat die BGL ein Beispiel veröffentlicht, wie Produktionsberatungen nicht durchgeführt werden

dürfen. Wir geben deshalb heute nochmals einen Hinweis

## wie Produktionsberatungen vorzubereiten sind,

wenn sie den notwendigen Erfolg haben sollen:

- Es muß rechtzeitig zwischen dem Vertrauensmann und dem Meister eine eingehende Vorbesprechung über die durchzuführende Be-

## Um Spaniens Freiheit

VON JOSE ZARAGOZA, ESK

(Fortsetzung und Schluß)

Der wortbrüchige Ueberfall Hitlerdeutschlands auf die Sowjetunion unterbrach die friedliche, schöpferische Arbeit des Sowjetvolkes und zwang es, seine sozialistische Heimat zu verteidigen.

Bei den spanischen Kindern, die in der Sowjetunion ihre zweite Heimat gefunden haben, waren die Erinnerungen an die Leiden und Opfer, die das spanische Volk in seinem 3jährigen Kampf gegen den Faschismus gebracht hat, noch frisch. Mit doppeltem Haß gegen den Feind ging der größte Teil der Spanier freiwillig in die Reihen der Sowjetarmee. Sie setzten den Kampf fort, für den ihre Väter und Brüder ihr Leben ließen.

In den schweren Jahren des Krieges evakuierte uns die Sowjetregierung in ihrer Sorge um die Spanier

ins Hinterland und schuf alle Bedingungen für die Fortsetzung des Studiums und der Arbeit.

Dank des heldenhaften Kampfes des Sowjetvolkes kam der lang ersehnte Tag, der Tag des Sieges über den Faschismus. Das spanische Volk vernahm mit Freude und Hoffnung die Kunde von dem Sieg über den Faschismus, die für sie der Vorbote der eigenen Befreiung vom faschistischen Regime war. Aber es wußte auch, daß die Befreiung nicht ohne Kampf und Vereinigung aller Kräfte des spanischen Volkes zu erreichen sei. In der Erkenntnis dessen wachsen und entfalten sich in ganz Spanien der Widerstand der Massen und die Opposition gegen das Franco-Regime.

Von großer politischer Bedeutung waren die vorjährigen Streiks im Baskenland und in Navarra um höhere Löhne, der Boykott der

städtischen Verkehrsmittel im Januar 1957 durch die Bevölkerung von Barcelona aus Protest gegen die Erhöhung der Tarife. Zur Zeit der Arbeiterstreiks demonstrierten auch in Madrid, Barcelona, Sevilla und anderen Städten die Studenten, die gegen die Einmischung der Faschisten in die Tätigkeit der Studentenorganisationen protestierten. Franco strebte eine Zwangsunifizierung Spaniens an, die die nationalen Besonderheiten Kataloniens, Biskayas und Galiciens außer acht ließ. Aber das Nationalbewußtsein läßt sich nicht durch Terror unterdrücken. Der Kampf erfaßt immer größere Teile der Bevölkerung in den Städten, auf den Dörfern, an den Universitäten, in den Handelskreisen sowie der Intelligenz und des Bürgertums. Die Flamme des nationalen Kampfes gegen Franco breitet sich mit jedem Tag immer mehr aus.

Ein wichtiger evolutionärer Prozeß vollzieht sich in den Gewerkschaften, die bis jetzt eine Art faschistischer Korporationen darstellen. Unter dem Einfluß der Massen sind sie gezwungen, die alltäglichen Forderungen der Werktätigen zu verteidigen, und sie verwandeln sich somit in ein Instrument gegen den Faschismus.

In dem Bestreben, das faschistische Regime noch länger zu erhalten, nutzt Franco nicht nur die Hilfe von außen aus, sondern er spekuliert auch auf die Hetze von der angeblichen „kommunistischen Gefahr“. Die Franco-Regierung ist nicht an einer Entspannung der internationalen Lage interessiert, da sie fürchtet, daß die Entspannung das Wachstum der oppositionellen Kräfte des spanischen Volkes gegen den Faschismus fördert. Das erklärt auch die entschiedene Unterstützung der aggressiven Politik des Imperialismus durch Franco, die den nationalen Interessen und Traditionen des spanischen Volkes widerspricht. Auf der Grundlage der Opposition gegen Franco entstehen die Bedingungen für die Politik einer breiten Nationalen Front, welche alle Kräfte des Volkes, die „Rechten“ und die „Linken“, die an politischen Umwandlungen interessiert sind und

einen Sturz Francos herbeisehnen, vereinigt. Die Kommunistische Partei Spaniens, die Vertreterin und Verteidigerin der Interessen der Arbeiterklasse und des ganzen Volkes, sprach sich noch im Mai 1956 für die Politik der Einheitsfront der Spanier gegen Franco, für die Vereinigung aller Kräfte des Landes im Kampf für den Frieden aus. Die Kommunistische Partei erklärte sich zu politischen Kompromissen mit oppositionellen Kräften im Interesse des Kampfes und die einfachsten bürgerlichen Freiheiten bereit.

Wie Dolores Ibarruri auf dem letzten Plenum des ZK der KP Spaniens erklärte, „sind in Spanien genug oppositionelle Kräfte für eine politische Umwandlung demokratischen Charakters, die das Land fordert, vorhanden. Aber diese Kräfte sind gespalten, und in ihrer Spaltung ist die scheinbare Kraft des gegenwärtigen Regimes verborgen.“

Die Einheit der Arbeiterklasse ist die unbedingte Voraussetzung für den erfolgreichen Kampf um die Demokratie in Spanien.

Das spanische Volk kämpft, und der Tag ist nicht mehr fern, da das Franco-Regime beseitigt und Spanien wieder frei und unabhängig ist.



Redaktionsschluß montags 12 Uhr

# Die neue Prämienordnung ist da!

Wie unsere Kolleginnen und Kollegen der Tagespresse entnehmen konnten, ist die neue Verordnung über den Betriebsprämienfonds sowie den Kultur- und Sozialfonds in den volkseigenen und ihnen gleichgestellten Betrieben am 11. Mai 1957 erlassen worden. Nach § 19 dieser Verordnung ist jetzt in unserem Werk eine Betriebsprämienordnung auf der Grundlage der Verordnung vom 11. Mai auszuarbeiten, die mit den Werktätigen des Betriebes zu beraten ist. Diese Betriebsprämienordnung bedarf der Zustimmung der BGL.

In der Gewerkschaftszeitung „Tribüne“ vom 14. Mai wurden die Empfehlungen zur Ausarbeitung von betrieblichen Prämienordnungen veröffentlicht, die zwischen dem Bundesvorstand des FDGB und dem Ministerium für Arbeit und Berufsbildung vereinbart worden sind.

Nach der Verordnung ist die Erfüllung und Uebererfüllung des Produktions- und Gewinnplans des Betriebes von entscheidender Bedeutung. Es liegt deshalb im Interesse aller Kolleginnen und Kollegen, die Empfehlungen eingehend zu studieren und zu überlegen, wie sie in Durchführung derselben einen besonderen Beitrag zur Planerfüllung bzw. Uebererfüllung zu leisten vermögen.

**Wir bringen Auszüge aus den Empfehlungen zur Umarbeitung von betrieblichen Prämienverordnungen:**

## a) Bedingungen zur Prämierung des ingenieurtechnischen Personals:

Besondere Ergebnisse bei der Verwirklichung der individuellen Arbeitspläne (z. B. bestimmte Konstruktionsaufträge).

Erfüllung bestimmter Verpflichtungen, die im BKV enthalten sind.

Verwirklichung der Vorschläge, die von den Arbeitern in den Produktionsberatungen gemacht wurden.

Vorbildliche Unterstützung der Arbeiter bei der Ausarbeitung und Verwirklichung von Verbesserungsvorschlägen.

Schaffung von Arbeitserleichterungen für die Werktätigen.

Besondere persönliche Leistungen bei der Entwicklung und Einführung der neuen Technik und neuer Arbeitsmethoden, vor allem bei der Verwirklichung des Planes der neuen Technik sowie des Planes der technisch-organisatorischen Maßnahmen (TOM).

Besonderer persönlicher Anteil bei der Verbesserung der Arbeitsnormung durch verantwortliche Mitarbeit bei der Ausarbeitung und Realisierung des Planes der Normenarbeit.

Einhaltung der Arbeitsschutz- und Gesundheitsschutzbestimmungen.

Unterstützung des sozialistischen Wettbewerbs und Schaffung entsprechender Voraussetzungen für die Arbeiter zur Erreichung hoher Produktionsleistungen.

## b) Bedingungen zur Prämierung leitender kaufmännischer und Verwaltungsangestellter:

Erfüllung der individuellen Arbeitspläne.

Besonderer Anteil bei der Verbesserung der Verwaltungsarbeit (z. B. Verbesserung des Belegdurchlaufes und der Einschränkung des Schriftverkehrs auf das unbedingt notwendige Maß).

Besonderer Anteil bei der Steigerung der Rentabilität des Betriebes, der Durchsetzung des Sparsamkeitsregimes u. a.

Unterstützung des sozialistischen Wettbewerbes bzw. Mithilfe bei der Schaffung der entsprechenden Voraussetzungen hierfür, wie z. B. die Aufschlüsselung der Selbstkosten auf die Brigade bzw. auf das Produkt.

## c) Bedingungen für die Prämierung der Meister:

Erfüllung des Monatsplanes der Abteilung.

Schaffung der technisch-organisatorischen Voraussetzungen für die Organisation des sozialistischen Wettbewerbes;

die ständige Auswertung und Popularisierung der Ergebnisse und deren öffentliche Bekanntgabe;

Popularisierung der besten Facharbeiter und ihrer Arbeitsmethoden; Hilfe bei der Qualifizierung junger Facharbeiter und bei der Anwendung neuer Arbeitsmethoden;

Verwirklichung der Vorschläge der Arbeiter aus den Produktionsberatungen.

Beanstandungslose und termingerechte Lieferung der im Meisterbereich zu fertigenden Einzelteile.

Senkung der Ausfallstunden und der beeinflussbaren Selbstkosten.

Verbesserung der Qualität und Senkung der Ausschußproduktion.

Besonderer Anteil an der Verbesserung der Normenarbeit, vor allem bei der verantwortlichen Ausarbeitung und Realisierung des Planes der Normenarbeit.

## d) Bedingungen für die Prämierung der Leistungslöhner:

Bei den Leistungslohnarbeitern sollte berücksichtigt werden, daß in der Regel ihre persönlichen Leistungen durch die Ueberschüsse über den tariflichen Grundlohn — vor allem durch den Mehrverdienst im Leistungslohn — ständig materiell anerkannt werden.

Darüber hinaus können sich die Betriebsfunktionäre bei der Prämierung der Leistungslohnarbeiter von folgenden Gesichtspunkten leiten lassen:

Besondere Ergebnisse bei der Durchführung des sozialistischen Wettbewerbes.

Besonderer Anteil bei der Einsparung von Energie, Kohle, Roh- und Hilfsstoffen.

Oekonomische Ergebnisse bei der Anwendung von neuen Arbeitsmethoden.

Anteil bei der Einführung und Anwendung der neuen Technik, Technologie und Arbeitsorganisation.

Gute Ergebnisse in der Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse bzw. Senkung des Ausschusses.

Persönlicher Einsatz bei Vermeidung von Betriebsstörungen bzw. Stillstands- und Wartezeiten.

Besonderer Anteil an der Verbesserung der Produktion z. B. durch Verbesserungsvorschläge.

Vermittlung neuer Arbeitsmethoden an andere Kollegen.

Volle Ausnutzung des Arbeitstages (vorbildliche Arbeitsdisziplin).

Unterstützung der Qualifizierung junger Facharbeiter.

## e) Bedingungen für die Prämierung von Zeitlöhnern und Monatslohempfängern — einschließlich Hilfspersonal:

Die betrieblichen Organe müssen die Bedingungen für Zeitlöhner und Monatslohempfänger besonders sorgfältig festlegen, weil diese Kollegen — bedingt durch ihre Arbeit — nicht die Möglichkeit haben, im Leistungslohn oder nach einem Prämien-system zu arbeiten, und deshalb besonders bei der Prämierung berücksichtigt werden müssen.

Es sollte besonders folgendes beachtet werden:

Anteil der Kollegen an der schnellen Erledigung von Forschungs- und Entwicklungsarbeiten.

Volle Ausnutzung des Arbeitstages (vorbildliche Arbeitsdisziplin).

Verrichtung ihrer Arbeit ohne Beanstandung und in hoher Qualität.

Persönlicher Einsatz bei Vermeidung von Betriebsstörungen bzw. Stillstands- und Wartezeiten.

Besonderer Anteil an der Verbesserung der Produktion z. B. durch Verbesserungsvorschläge.

Vermittlung neuer Arbeitsmethoden an andere Kollegen.

Besonderer Anteil bei der Einsparung von Elektroenergie, Kohle, Roh- und Hilfsstoffen.

Besondere Ergebnisse bei der Durchführung des sozialistischen Wettbewerbes.

Unterstützung bei der Qualifizierung junger Facharbeiter.

## f) Bedingungen für die Prämierung der Prämienzeitlohnarbeiter:

In den Prämienzeitlohnsystemen sind die Bedingungen festgelegt, bei

deren Erfüllung diese Arbeiterkategorien Prämien aus dem Lohnfonds bis zu 20 Prozent ihres Zeitlohnes erhalten können.

In der Prämienordnung müssen deshalb die betrieblichen Organe darüber hinaus solche Bedingungen für die Gewährung von Prämien aus dem Teil II des Prämienfonds festlegen, die über den Rahmen der Prämienzeitlohnsysteme hinausgehen.

Das können u. a. folgende Bedingungen sein:

Volle Ausnutzung des Arbeitstages (vorbildliche Arbeitsdisziplin), vor allem in solchen Betrieben, die mit der Einführung der 45stündigen Arbeitswoche begonnen haben.

Besonderer Einfluß der Kollegen bei der Erfüllung des Abteilungsplanes bzw. anderer Produktions-einheiten, in denen sie tätig sind, z. B. bei Reparaturschlossern, Betriebs elektrikern, Betriebshandwerkern usw.

Besondere Ergebnisse bei der Durchführung des sozialistischen Wettbewerbes.

Ergebnisse bei der Einsparung von Elektroenergie, Kohle, Roh- und Hilfsstoffen.

Die Anwendung und Verbreitung von neuen Arbeitsmethoden.

Vermittlung neuer Arbeitsmethoden an andere Kollegen.

Ihr besonderer Anteil bei der Einführung und Anwendung der neuen Technik, Technologie und Arbeitsorganisation.

Persönlicher Einsatz bei Vermeidung von Betriebsstörungen bzw. Stillstands- und Wartezeiten.

Alle Bedingungen müssen sich darauf orientieren, den Betriebsplan und auch die Verpflichtungen des Betriebskollektivvertrages zu erfüllen.

Unterstützung bei der Qualifizierung junger Facharbeiter.

## g) Bedingungen für die Prämierung der kaufmännischen und technischen Angestellten, die nicht zum Personenkreis gehören, der Prämien aus dem Teil I des Prämienfonds bekommt:

Analog den Zeitlohnarbeitern müssen die betrieblichen Organe die Bedingungen für die kaufmännischen und technischen Angestellten besonders sorgfältig festlegen, weil diese Kollegen — bedingt durch ihre Arbeit — in der Regel nicht die Möglichkeit haben, im Leistungslohn oder nach einem Prämien-system zu arbeiten und deshalb besonders bei der Prämierung berücksichtigt werden müssen.

Die Bedingungen sind auf der Grundlage der konkreten Arbeit dieses Personenkreises auszuarbeiten.

Erzielung von Leistungen, die über ihren täglichen, wöchentlichen bzw. monatlichen Arbeitsplan hinausgehen. Sie können darin ihren Ausdruck finden, daß z. B. technische Angestellte hervorragenden Anteil an der Organisation des sozialistischen Wettbewerbes haben, an der vollen Ausnutzung der im Betrieb vorhandenen technischen Kapazitäten, an der Einführung materialsparender Fertigungsmethoden, an der schnellen Verbreitung neuer im Betrieb noch nicht angewandter Arbeitsmethoden, der Entwicklung neuer Arbeitsmethoden, der Entwicklung technischer Vervollkommnungen bzw. der Entwicklung von Taktstraßen, die eine schnelle Steigerung der Arbeitsproduktivität zur Folge haben, der Schaffung von Arbeitserleichterungen und Verbesserungen des Arbeitsschutzes und der Sicherheitstechnik.

Bei kaufmännischen Angestellten sollte besonders berücksichtigt werden:

Die volle Ausnutzung des Arbeitstages und im Zusammenhang mit der Einführung der 45stündigen Arbeitswoche die Verbesserung und Vereinfachung der Verwaltungsarbeit, ihre Hilfe bei der Schaffung von Voraussetzungen für die Organisation des sozialistischen Wettbewerbes, wie z. B. die Aufschlüsselung der Selbstkosten auf die Abteilungen, Brigaden bzw. auf das Produkt

**BGL-Kommission  
für Produktionsmassenarbeit**

## Aus der Wahlfibel

Was sind Wählervertreterversammlungen, warum Kandidatenvorstellungen? So wird vielfach gefragt. Sie sind der Ausdruck des wahrhaft demokratischen Charakters unserer Wahl. Die Wählervertretungen haben den Zweck, die von der Parteien und demokratischen Organisationen vorgeschlagenen Kandidaten zu überprüfen, ihnen Fragen zu stellen und, wenn sie infolge ihres vergangenen Lebens oder ihres Lebenswandels nicht die Gewähr bieten, die Interessen ihrer Wähler zu vertreten, abzulehnen.

Die Wähler lernen ihren Abgeordneten um so besser kennen, da sie nur in ihrem Wahlkreis gewählt werden können. Kann jemand sich vorstellen, daß z. B. Herr Schwenicke, Siemensgewaltiger, vor die Siemensarbeiter tritt und ihnen Auge in Auge Rechenschaft ablegt?

Wieviele Abgeordnete des Bundesparlaments wären wohl dann gewählt worden? O ja, die Nazigenerale, Kohlenbarone, Prinzen und Grafen haben schon recht, gegen unsere Wahl zu hetzen. Sie hätten ja nie Aussicht, gewählt zu werden. Oder sie sollten in den Kandidatenvorstellungen Wähleraufträge entgegennehmen. 99 von 100 Wählern wollen doch keinen Atomkrieg. Können sie z. B. Aufträge entgegennehmen, die Atomwaffen abzuschaffen? Oder die Profite der Monopolherren für das Volk zu verwenden? Das Volk wählt doch, weil die Abgeordneten seine Interessen vertreten sollen. Wie kommt es, daß die Arbeiter, die die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung ausmachen, nur mit acht Abgeordneten im Bundesparlament vertreten sind?

Jaja, mit der Demokratie ist es so eine eigene Sache! **H. M.**

### Berichtigung

Natürlich haben die aufmerksamen Leser es bemerkt und die Redaktion auf den Druckfehler in der Kritik „Brigade Fleißig ist enttäuscht“ aufmerksam gemacht. Es muß selbstverständlich „Ausstoß“ statt „Aus-schuß“ heißen. Wir bitten um Entschuldigung. **Redaktion**

„Der Beschluß der 16. Zentralratstagung: ‚Die FDJ ist die sozialistische Jugendorganisation in der DDR, ist in Ordnung!‘“ So und ähnlich sprachen fast alle FDJler während und nach der Kampfberatung des FDJ-Kreisaktives, die unmittelbar nach der Zentralratstagung stattfand. Auch die Mitglieder des Aktives unserer FDJ-Betriebsorganisation begrüßten diesen Beschluß, und es gab auch gleich heftige Diskussionen über die Aufgabe, die besten jungen Arbeiter als Mitglieder für unseren Verband zu werben.

Einige meinten, man solle eine Aufnahmeperrre verhängen und erst die eigenen Reihen mit den vorhandenen Mitgliedern festigen. Andere verurteilten diesen Standpunkt mit der klaren und einleuchtenden Begründung, daß wir allein damit nicht vorwärtskommen und daß es notwendig ist, dem Verband neue gute Freunde zuzuführen. Wie es immer bei solch lebendigen und konstruktiven Diskussionen ist, einigten wir uns dann auch so, daß die Festigung des Verbandes nach zwei Seiten geschehen muß:

1. Aktivierung der vorhandenen Mitglieder und
2. Gewinnung der besten jungen Arbeiter für die FDJ.



## Die FDJ, die sozialistische Jugendorganisation der DDR

Es wurde also ein recht positiver Anfang gemacht. Mit den erfolgreichen Auseinandersetzungen aber begann gleich noch eine weitere, für unsere Betriebsorganisation besonders wichtige Maßnahme. Es wurde beschlossen: Noch im Monat Mai finden in allen Grundeinheiten Mitgliederversammlungen statt.

### Was soll auf diesen Versammlungen besprochen werden?

Da wäre zunächst die Auswertung der 16. Zentralratstagung und die Behandlung des dort angenommenen Dokuments. Damit aber die darin gestellten Probleme nicht nur rein theoretisch verarbeitet werden, sollten gleichzeitig Maßnahmen der Gruppe zur Unterstützung der Wahlvorbereitungen festgelegt werden. Alles in allem bedeutet das, daß auch in den Zusammenkünften der Gruppen und Grundeinheiten ein fruchtbarer Meinungsstreit entbrennen muß, um den Aufgaben eines sozialistischen Jugendverbandes gerecht zu werden. Wir wissen, daß ein Teil unserer Mitglieder in ihrer Ein-

stellung zum Aufbau des Sozialismus, zum Arbeiter-und-Bauern-Staat und zur Partei der Arbeiterklasse noch nicht das richtige Verhältnis gefunden hat. Sie haben mehr oder weniger Unklarheiten, die zu überwinden man ihnen eben in den Gruppen und Grundeinheiten durch kameradschaftliche Diskussion helfen muß.

Klar wird in der Entscheidung der 16. Zentralratstagung gesagt, daß die Gruppen feste und geschlossene Kampfgemeinschaften junger Sozialisten sein müssen. Das bedeutet, daß jedes Mitglied ein offenes Bekenntnis zu der Grundlinie unserer Politik und sozialistischen Entwicklung abgeben und bereit sein muß, jederzeit seine ganze Kraft dafür einzusetzen. Von solchen Mitgliedern, die die FDJ nur als Sprungbrett für ihre eigene Karriere betrachten oder ihr zur Erlangung persönlicher Vorteile angehören, werden wir uns trennen. Desgleichen auch von jenen, die eine feindliche Haltung zu unserer volkdemokratischen Ordnung, zur Arbeiter-und-Bauern-Regierung und

zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands als der führenden Partei beim Aufbau des Sozialismus einnehmen. Jeder FDJler muß ein gutes Vorbild auf allen Gebieten des täglichen Lebens sein. Eine solche klare Haltung ist notwendig, um das Verhältnis der Mitglieder des sozialistischen Jugendverbandes zu den übrigen Jugendlichen ins rechte Licht zu setzen.

In der Entscheidung der 16. ZK-Tagung wird ausgedrückt, daß die FDJ der Kamerad und Interessenvertreter aller Schichten der Jugend in der DDR ist. Dies erfordert eine stärkere Aktivität aller Mitglieder, vor allem aber der Gruppenfunktionäre. Auch für einige Mitglieder der ZBGL trifft dies zu. Die Funktionäre müssen mehr Initiative entwickeln und ihren Mitgliedern gute Leiter und Führer sein. Die marxistisch-leninistische Bildung ist deshalb für sie ein unerlässliches Mittel zur Erweiterung ihrer Kenntnisse.

Unsere Erfolge bei der Vorbereitung zur Wahl am 23. Juni werden ein Maßstab dafür sein, wie wir es verstanden haben, unseren Verband zu festigen, eine lebendige Arbeit in den Gruppen zu entwickeln und das Vertrauen der gesamten Jugend, insbesondere der Arbeiterjugend, zu erbringen. **Siegfried Heyn**



## Lebhaftes Sportwochenende

### Fußball

An diesem Wochenende wurden alle Berliner Meisterschaftsspiele ausgetragen. Bei unsern Fußballern weilte Rotation Berlin zu Gast. Im Vorspiel konnte unsere 2. Mannschaft endlich wieder einmal mit fast voller Mannschaft antreten, doch verloren sie auch diesmal mit 1:3, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß sie jedes Spiel mit einer anderen Mannschaft durchführten und sich erst wieder zusammenfinden mußten. Es kann aber gesagt werden, daß sich jeder einzelne große Mühe gab, aber nichts gelingen wollte.

\*

Die 1. Mannschaft beendete das Spiel unentschieden 1:1. Es fehlte uns der Rechtsaußen Reini Ebert, der nicht spielen durfte, weil er am Sonntag in Leipzig beim Vorspiel für die Berliner Jugendmannschaft mitmachte. Weiterhin gingen die Sportfreunde Horst Russow und Wolfgang Stangel verletzt ins Spiel. Unser sonst wirklich guter Mittelstürmer Heiner Büttler hatte gar keine Form. Unter all diesen Umständen wollte es einfach nicht klappen, und so wurden mit 0:0 die Seiten gewechselt. Nach der Pause wechselte das Spielgeschehen hin und her. Wir waren wohl technisch besser als der Gegner, aber was dieser an Kampfgeist einsetzte, ist nicht zu glauben. Da, drei

Minuten vor Schluß — fast unsere ganze Mannschaft war in der Hälfte des Gegners, um den alles entscheidenden Treffer zu erzielen —, kommt aus der Hintermannschaft von Rotation ein langer Ball nach vorn. Der Rechtsaußen Buge stoppt diesen mit der Hand und schießt ihn in unser Tor. Alles erwartete den Pfiff des Schiedsrichters; doch der unterblieb, und so mußten wir ein irreguläres Tor einstecken. Mit dem Anstoß ging alles von uns nach vorn, Rotation wehrt zur Ecke ab. Diese wird von Hanne Jung raffiniert getreten, daß der Torwächter, dem die Sicht von Heiner Büttler genommen wurde, hinter sich greifen mußte.

Im Kampf um die Betriebsfußballmeisterschaft gewann am Sonntag, dem 18. Mai, die AGL 2b gegen 9a mit 4:1 Toren.

### Kegeln

Die 1. Mannschaft der Kegler weilte am Sonntag zum fälligen Punktekampf bei der BSG Motor in Babelsberg. Trotzdem unsere Mannschaft sehr großen Einsatz zeigte, konnte sie nicht verhindern, daß mit 72 Holz verloren wurde. Bester Einzelkegler war Sportfreund Hensel mit 1435 Punkten.

\*

Die 2. Männermannschaft trat zum Punktekampf gegen BSG Branden-

burger Tor an und gewann mit 30 Holz. Beste Einzelkegler waren die Sportfreunde Schellbach und Wegner mit je 742 Punkten.

\*

Die 1. Frauenmannschaft mußte ihren Kampf gegen Einheit Pankow mit Ersatz aufnehmen und verlor mit 101 Holz. Beste Einzelkeglerinnen waren die Sportfreundinnen Döberschütz und Kuhnert mit je 696 Punkten.

Otto Weigt

### AGL 2a gegen AGL 4 4:0

Der Kampf der beiden AGL-Mannschaften auf dem eigenen Sportplatz hinter dem Wasserwerk endete mit dem erwarteten 4:0-Erfolg der AGL 2a. Sie war auf jeden Fall die spielstärkere Einheit mit dem ausgeprägteren Spiel.

Torschützen waren die Spieler Mammitsch mit zwei Toren, Losenski und Ziegenhagen mit je einem Treffer.

Gute Torwächter und gute Verteidigerleistungen der Spieler Heinze, Stachowiak und Krenzin von 4 und die genaue Manndeckung der anderen Spieler ließen nach Halbzeit ein höheres Resultat nicht zu, zumal noch zwei Elfmeter von 2a kläglich verschossen wurden.

Schiedsrichter Korth war wieder sehr aufmerksam. Das faire Spiel machte ihm die Arbeit leicht.

Pfeiffer, Wt

### Tabelle der Betriebsfußballmeisterschaft 1957 Stand vom 18. Mai

AGL	Spiele	gew.	unentsch.	verloren	Tore	Punkte
2a	2	2	—	—	7:0	4:0
9a	2	2	—	—	8:2	4:0
2b	2	1	—	1	5:5	2:2
6	1	—	—	1	0:3	0:2
9b	1	—	—	1	1:4	0:2
4	2	—	—	2	1:8	0:4
1/3/10	—	—	—	—	—	—

### Guter Start bei den Seglern

Die Wassersportsaison hat kaum begonnen, und schon fallen die ersten wichtigen Wettkampfscheidungen. Auf allen Revieren und in allen Bootsklassen wurden am 11. und 12. Mai die Ausscheidungen für die Bezirksmeisterschaften gefahren. (Die Bezirksmeisterschaften gelten dann wiederum als Ausscheidung für die DDR-Meisterschaften.) Es war also die erste Hürde, und unsere Segler zeigten dabei eine Form, welche uns für die kommenden schweren Kämpfe viel verspricht. Unsere Sek-

tion war am Wochenende der Hecht im Zeuthener Revier, wie die folgenden Ergebnisse in der Gesamtwertung zeigen:

1. Platz für uns in folgenden Klassen:

20-qm-Jollenkreuzer

Steuermann Görke

15-qm-Wanderjolle

Steuermann Claus

10-qm-Pirat

Steuermann Hackbarth

Die 15-qm-Jolle verwies souverän die Gegner in allen Läufen auf die Plätze. Einen dritten Platz erkämpfte sich unser 15-qm-Jollenkreuzer mit Sportfreund Druwe als Steuermann und ein weiterer Pirat mit Sportfreund Ramisch. Besondere Freude löste der 2. Platz unserer Nachwuchs-Jugendmannschaft mit dem Steuermann Dukkert aus. Dieses gute Abschneiden wird es uns erlauben, zur Berliner Bezirksmeisterschaft voraussichtlich mit dem Mammutaufgebot von sechs Booten an den Start zu gehen. Dabei hatten wir dieses Mal noch das Pech, daß unser Spitzensegler Heinz Lange nicht an der Wettfahrt teilnehmen konnte, da das Staatliche Komitee das bisher zur Verfügung gestellte Boot zurückgezogen hatte und noch nicht bekannt war, ob unser Betrieb Mittel für den Ankauf eines Piraten zur Verfügung stellen konnte.

Ein guter Teil unserer Erfolge kommt auf das Konto der geleisteten Winterarbeit, worüber im „Transformator“ noch nichts berichtet wurde. Unser Bootsbestand hat sich von 29 in der vorigen Saison auf 37, einschließlich der Privatboote, in diesem Jahr erhöht. Aber nicht nur zahlenmäßig, sondern auch in der Qualität des Bootsmaterials geht es aufwärts. Neben der üblichen Winterüberholung aller Boote wurden zwei Piraten mit einem neuen Deck versehen, und der 20-qm-Jollenkreuzer erhielt einen neuen Mast und eine neue Takelung. Insgesamt wurden 1956 und im I. Quartal 1957 1040 Arbeitsstunden von den Mitgliedern geleistet, wobei Bootsüberholungen von Privatbooten nicht enthalten sind. Die Mitgliederzahl ist von 87 auf 101 gestiegen, und unsere Monatsversammlungen zeigen, welches rege Leben dahinter steckt.

Als Ausgleichssport hat sich für uns Tischtennis ausgezeichnet bewährt, es erhöht besonders das bei Regatten notwendige Reaktionsvermögen und die körperliche Wendigkeit. Unsere Sektion hat deshalb für das Zeuthener Revier ein Tischtennis-Mannschaftsturnier der Segler ausgeschrieben. Die Segelsaison begann also in diesem Jahr mit viel Schwung, und wir hoffen, in Kürze von weiteren Erfolgen berichten zu können.

Manfred Nötzold

## Gründung des TSC Oberschöneweide steht bevor

In über 80 Beratungen und Versammlungen mit den Leitungen der BSG, den Leitungen der Sektionen und in Mitgliederversammlungen wurden mit den Funktionären und Sportlern die Vorschläge zur Bildung des TSC Oberschöneweide diskutiert. Von insgesamt 3700 Sportfreunden in den Gemeinschaften haben rund 2400 an den Aussprachen teilgenommen. Davon haben sich 2200 Sportler für die Bildung des TSC Oberschöneweide ausgesprochen.

Neben diesen Beratungen und Aussprachen wurden für die jeweilige Sportsektion durch Vertreter der einzelnen Sektionen der BSG Fachkommissionen gebildet, die sich die Aufgabe stellten, die Struktur der Sektionen im zukünftigen TSC Oberschöneweide auszuarbeiten. Solche Kommissionen bestehen z. Z. im Fußball, Tennis, Schach und Kegeln. Weitere Kommissionen werden in den nächsten Tagen ihre Arbeit aufnehmen.

In den letzten 14 Tagen gab es jedoch einige Verzögerungen. Zwischen dem Staatlichen Komitee für Körperkultur und Sport und der Zentralen Kommission mußten noch einige unklare Fragen, die den SC Motor Berlin betrafen, geklärt werden.

Am 14. Mai fand deshalb eine Beratung zwischen den Vertretern des FDGB-Bundesvorstandes, den Vertretern der Bezirksorganisationen des DTSB und dem Vertreter des Staatlichen Komitees statt. Hierbei wurden Versäumnisse aufgezeigt und nach Aussprache einmütig festgelegt, daß der SC Motor Berlin gemeinsam mit den BSG den TSC Oberschöneweide gründen wird.

Diese unklare Situation hatte vorher die Arbeiten zur Bildung des TSC gehemmt, und die dadurch ausfallenden Beratungen und Kommissionssitzungen der Sektionen haben einige Unzufriedenheit hervorgerufen. Dabei hat jedoch die Zentrale

Kommission ihre Arbeit stets weitergeführt, mußte jedoch auf Grund der Sachlage einige Verzögerungen in Kauf nehmen.

Die Zentrale Kommission hat am 15. Mai beschlossen, für den 24. Mai eine Sportkonferenz einzuberufen, die ein Organisations-Komitee bilden soll. Dieses Organisationskomitee hat dann die Aufgabe, die Gründung des TSC Oberschöneweide vorzubereiten. Die Gründungskonferenz des TSC wird in den ersten Tagen des Monats Juni erfolgen.

Wir rufen alle Kolleginnen, Kollegen und Sportler auf, aktiv die Gründung des TSC Oberschöneweide zu unterstützen und damit gleichzeitig ein starkes Sportzentrum in Berlin zu schaffen.

Zentrale Kommission  
Koch, Morzek

### Kleine Friedensfahrt

Die kleine Friedensfahrt am Sonntag, dem 18. Mai, war ein voller Erfolg. 72 Teilnehmer begaben sich auf die 48 km lange Strecke. Es wurden sehr beachtenswerte Zeiten herausgefahren. Bester Fahrer war Horst Pohle mit 1:22:24 Stunden (35 km). Da er als aktiver Radsportler zwölf Minuten aufholen mußte und dieses nicht schaffte, bleibt er ohne Preis.

Jugend A: Gesamtbestzeit Georg Burow, BBS, Klasse MH 51; Zeit: 1:22:38 Stunden (34,9 km).

Einzelsieger Männer: Hans Joachim Böhme vom Lehrwerk „Ernst Zinna“. Zeit: 1:22:40 Stunden (34,9 km).

Jugend B: Dieter Stein, BBS, Klasse M 52; Zeit: 1:30:38 Stunden (31,8 km).

Ein ausführlicher Bericht folgt.  
Ferna, BBS  
Instrukteur für Kultur und Sport

## Kinderlachen im Haus der 3000

Am Donnerstag belauschte ich unsere TRO-Kinder und viele andere, als sie mit Friedel und seinen Palast-Kindern eine Frühlingssahrt ins Reich der Tiere machten. Ja, was gab es da alles zu sehen und zu hören!

Mit einer vorsintflutlichen Eisenbahn begann die fröhliche Fahrt; doch die Freude währte nicht lange; was ist auch so einer alten Bahn schon zuzutrauen! Natürlich nur eine Panne, und die kleine Gesellschaft mußte zu Fuß weitertraben.

Nach einer lustigen, abenteuerlichen Wanderung landeten sie im Tierpark. Unsere kleinen Zuschauer waren voller Aufregung, als sie all die Tiere auf der Bühne erblickten.

Einige waren vorerst sehr ängstlich, aber andere schüttelten sich aus vor Lachen, denn daß Tiere auch tanzen können, mag wohl ein zoologisches Wunder sein. Ein Schnellzeichner zauberte nach Wünschen Tiere aufs Papier; auch der Musikclown und all die hier nicht erwähnten Künstler eroberten die Herzen der kleinen Kritiker. Mit einem bei den Kindern so beliebten Fackelzug endeten die Darbietungen. „Ooch, schon aus!“ Ja, für die kleinen Geister hätte es ein Anfang ohne Ende sein können. Ich möchte abschließend all denen, die die Veranstaltung noch nicht besuchten, sagen, daß es sich wirklich lohnt, Friedel und seine Palast-Kinder zu besuchen.

L. Schweitzer, Psr

## FILMVORSCHAU

### „ZWEI MÜTTER“

Ein DEFA-Film nach einer Filmerzählung von Jo Tiedemann

Der neue DEFA-Film „Zwei Mütter“ erzählt ein Kriegsdrama, das in einer Bombennacht begann und erst Jahre danach seine Lösung findet. Zwei Frauen, eine Französin und eine Deutsche, ringen um ein Kind. Kein Happy-End erwartet den Zuschauer, der Film erfindet keinen freundlichen Schluß. Das Leben erfand ihn auch nicht. Und „Zwei Mütter“ ist tatsächlich Geschehen nachgezeichnet. Die französische und die deutsche Frau existieren wirklich, ihre Tränen, ihr Leid sind nicht erdacht. In ihrem Namen, im Namen aller Mütter, erhebt dieser Film Anklage gegen den Krieg.



„Warum haben sie mein Kind der deutschen Frau gegeben? Weil ich eine Fremdarbeiterin war?“ Eindringlich pochen diese Worte Madelaine Broquards (Françoise Spira) an das Gewissen Jutta Wellers (Ruth Wacker). Sie allein weiß, daß die Französin nicht mehr als ihr Recht verlangt.

res Frauenschicksal, das durch die Ereignisse jener Bombennacht gezeichnet ist, gestaltet die Westberliner Schauspielerinnen Ruth Wacker. Die männlichen Rollen sind mit Wilhelm Koch-Hooge und Kurt Oligmüller besetzt. Regie führt Frank Beyer. Das ergreifende Buch schrieb eine Frau: Jo Tiedemann.

**85,71 m**

welt warf Egil Danielsen (Norwegen) den Speer und erreichte damit Weltrekord und olympische Goldmedaille. Rudi Etzold's soeben erschienenen Büchlein „DER SPEERWURF“ (Sportverlag, 124 Seiten, viele Abbildung., 3,50 DM) zeigt Ihnen Wege zum Erlernen dieser schönen Sportart.

Fragen Sie Ihren Buchhändler!

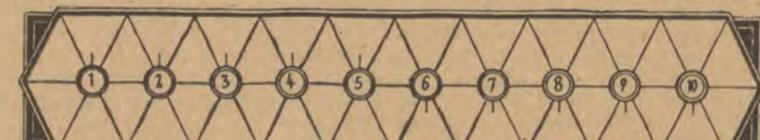
### TRO sucht:

- Anbinder
- Dreher (Facharbeiter)
- Betriebsschutzmänner
- Drechsler
- Straßen-E-Wagen-Führer
- Heizer
- Hobler/Stoßer
- Lagerarbeiter und Ausgeber
- Transportarbeiter im Leistungslohn
- Reinigungsfrauen (auch halbtags)
- Rangierer
- Wickler
- E-Schweißer

Einstellungstage: Montag, Mittwoch, Freitag von 8 bis 12 Uhr.

Kollegen, werbt in eurem Bekann-

## UNSERE RÄTSELECKE



### Wabenleiste

Wir suchen zehn sechsbuchstabile Wörter, die im Feld mit dem Pfeil beginnen und in Uhrzeigerichtung um das Zahlenfeld verlaufen. Sie bedeuten: 1. Hauptstadt eines südeuropäischen Landes, 2. krautige, stark duftende Gartenpflanze, 3. ein pfeifriges Salatkraut, 4. großer Schweizer Maler, 5. Stadt in Spanien am Tajo, 6. erklärende, deutende, spöttische Randbemerkung, 7. Schneidewerkzeug mit Klinge und einem Griff, 8. zeitgenössischer deutscher Schriftsteller, schrieb den Roman „Väter und Söhne“, 9. lichtabschirmende Scheibe im Fotoapparat, 10. Komponist der Operette „Polenblut“.

Auflösung des Rätsels aus Nr. 19

- Manina, 2. Pinie, 3. Trapez, 4. Kanin, 5. Garbe, 6. Nasoni, 7. Narwa, 8. Garage;

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“. Verantwortlicher Redakteur: Hans Tarnowski. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 831 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8.